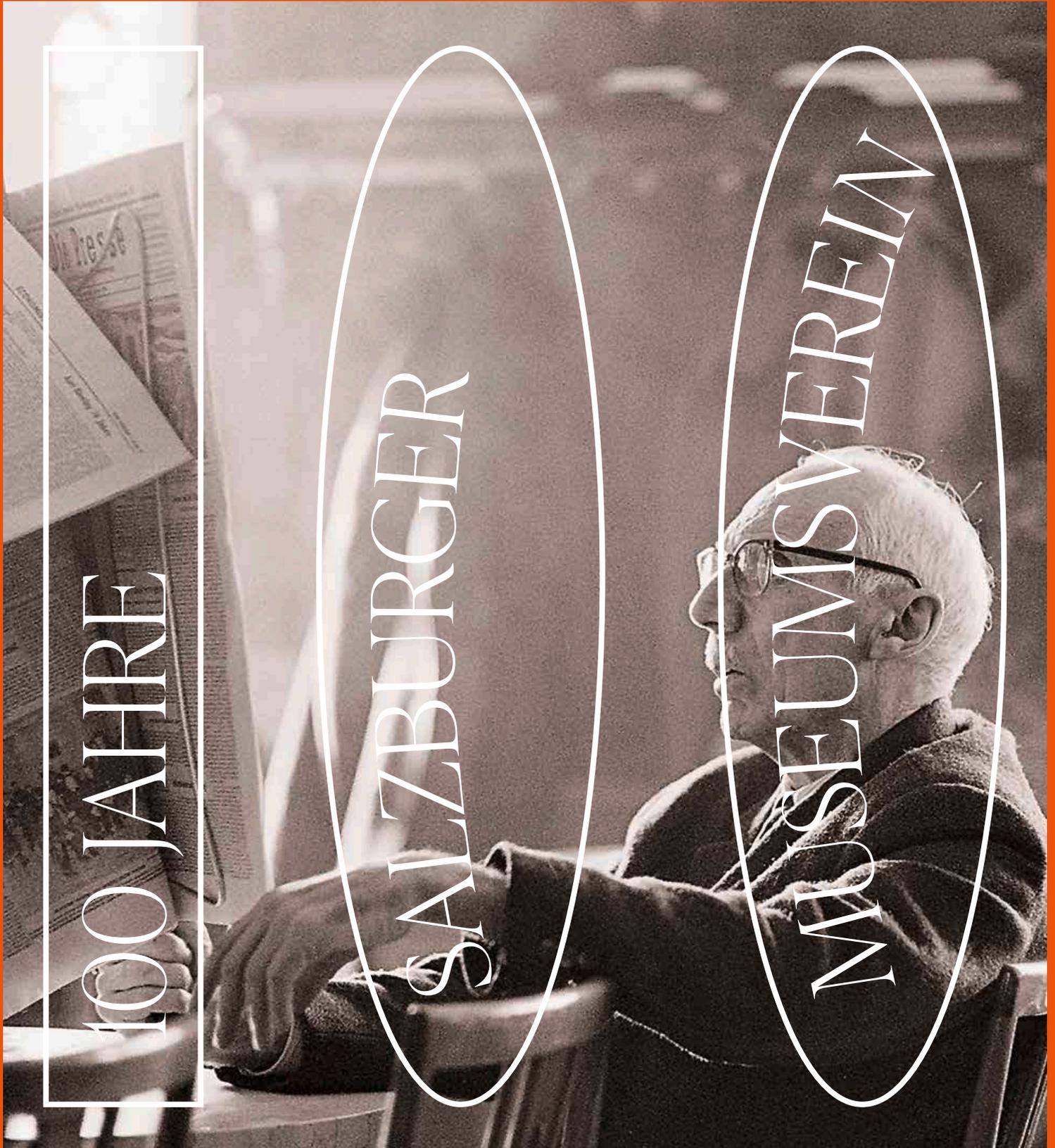


# Salzburger Museumsblätter

März 2022



## Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

„Salzburg einzigartig“ heißt unsere neue Dauerausstellung im Salzburg Museum in der Neuen Residenz. Mit zahlreichen Objekten aus den museumseigenen Sammlungen können wir Ihnen viele Geschichten über Salzburg erzählen und einen spannenden Bogen von den archäologischen Spuren der keltischen und römischen Kultur bis zur modernen Klima- und Umweltforschung auf dem Hohen Sonnblick in Rauris spannen.

Wir sind überzeugt, dass wir mit dem Konzept dieser Ausstellung ein bislang einzigartiges Museumsprojekt zur Kunst- und Kulturgeschichte Salzburgs realisieren konnten. Und genau das war auch unser großes Ziel: Gemeinsam mit vielen Institutionen, Partner\*innen, Künstler\*innen und der Salzburger Bevölkerung eine besondere Ausstellung über die Einzigartigkeit Salzburgs zu gestalten. Wir hoffen, dass Sie unsere Ideen und die Gesamtkonzeption des Projekts begeistern werden!

Das gilt auch für unsere Sonderausstellung „Café Salzburg – Orte. Menschen. Geschichten.“, die wir im April in der Kunsthalle eröffnen. Sie ist das Ergebnis einer intensiven Forschungsleistung von Urd Vaelske und Christian Flandera zur Kulturgeschichte des Kaffees in Salzburg. Gemeinsam haben sie in den vergangenen vier Jahren dieses identitätsstiftende Kapitel von Salzburgs Kultur und Geschichte aus unterschiedlichsten Perspektiven beleuchtet. Entstanden ist eine wunderbare Ausstellung, die einmal mehr von der Einzigartigkeit Salzburgs erzählen kann. Denn Kaffee am selben Ort wie Mozart im heutigen Café Tomaselli trinken zu können, ein sommerliches Festspielgefühl auf der Terrasse des Bazar an der Salzach zu spüren und die originale Mozartkugel von Fürst am Alten Markt zu kosten, das sind wohl Erfahrungen von Salzburg, die Gäste aus Nah und Fern genießen. Allerdings gibt es darüber hinaus auch noch viele weitere Geschichten zu erzählen, Unbekanntes zu entdecken, Vergessenes wieder sichtbar zu machen sowie Gegenwärtiges zu reflektieren, um damit auch ein vollständigeres Bild von Salzburg unter dem Stichwort „Kaffeekultur“ zeichnen zu können.

Als Salzburg Museum freuen wir uns, Botschafter und Vermittler der Einzigartigkeit Salzburgs sein zu können. Danke, dass Sie uns dabei als Mitglieder des Salzburger Museumsvereins fördern und als Gäste des Salzburg Museum unterstützen!

**Brigitta Pallauf**  
Präsidentin des  
Salzburger Museumsvereins

**Martin Hochleitner**  
Direktor des Salzburg Museum

**Titelseite:**  
Zeitungleser im Café Bazar,  
Johann Barth (1931–2009), 1970,  
SW-Fotografie

© Stadtarchiv Salzburg/Fotoarchiv JOBA



### 03 Im Gespräch

Angela Glechner

### 04 Ausstellungen

Café Salzburg

### 05 Unterwegs

Unterwegs in Barcelona

### 06 Backstage

Nachlass Wunibald Deininger  
Bibliothek von Franz Wagner

### 07 Ausgewählt und vorgestellt

Hans Köhl

### 08 100 Jahre

„Unser Museum braucht Freunde“

### 10 Backstage

Nachruf Hermine Meixner  
ART&ANTIQUÉ 2022

### 11 Veranstaltungen

Highlights im März/April

### 12 Junger Club

Die Seite für Kinder

#### IMPRESSUM

##### Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH  
5010 Salzburg, Mozartplatz 1  
T +43 662 620808-123

E museumsblaetter@salzburgmuseum.at

**Redaktion:** Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder,  
Magda Krön

**Lektorat:** Eva Maria Feldinger

**Layout:** wir sind artisten, Salzburg

**Druck:** Druckerei Roser, Salzburg

Für Inhalt und Form der Beiträge sind  
die Verfasser\*innen verantwortlich.

**Nachdruck** nur mit Quellenangabe gestattet.

**Medieninhaber:** Salzburger Museumsverein in  
Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH

**Grundlegende Richtung der „Salzburger**

**Museumsblätter“:** Als Informationsblatt des Salzburger  
Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die  
Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum.

Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch  
das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum.

Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin,  
Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen  
Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

© Salzburg Museum

## Angela Glechner

Die SZENE, ein wichtiger Teil des Salzburger Kulturlebens,  
wird bereits seit zehn Jahren von Angela Glechner geleitet.

**Sie haben in Brüssel, Hamburg und Wien in der  
Tanzszene gearbeitet. Kann Salzburg da mithalten?**

Absolut. In Salzburg unterschätzt man sich oft selbst, dabei waren hier schon sehr früh maßgebliche internationale Entwicklungen im Tanz zu erleben. Die wichtigsten europäischen Künstler\*innen traten bei der Sommerszene regelmäßig auf. Ich nenne stellvertretend Anne Teresa De Keersmaeker. Gerade Tanz und Performance treffen hier auf ein sehr interessiertes, neugieriges Publikum.

Zusätzlich beheimatet die Stadt mit SEAD (Salzburg Experimental Academy of Dance) eine der renommiertesten Tanzausbildungsakademien Europas.

**Abgesehen vom Tanz – welche Aufgabe hat die  
SZENE und wohin geht die Reise auch in Zukunft?**

Die SZENE versteht sich als offenes Kulturhaus für verschiedenste kulturelle Strömungen. Es gibt durchschnittlich 100 bis 120 Veranstaltungen pro Jahr. Zwischen 300 und 600 Personen finden Platz – in einer ganz speziellen Atmosphäre, die vieles ermöglicht.

Besonders wichtig ist uns auch die Zusammenarbeit mit lokalen Künstler\*innengruppen. Unser Studio, das ganzjährig zur Verfügung steht, eignet sich hervorragend für die Entwicklung künstlerischer Tanz- und Theaterprojekte. Wir vergeben es kostenlos für maximal drei Wochen. Die Resonanz auf dieses Angebot zeigt uns, wie wichtig Probenräume in der Stadt sind.

**Abschließend zum Thema Nummer 1 derzeit: Wie  
arg wird Ihre Kulturschiene von Corona gebeutelt?**

Die Jahresförderungen und die zusätzlich ins Leben gerufenen Fonds ermöglichen ein kontinuierliches Weiterarbeiten, dafür sind wir dankbar. Aber jede\*r erlebt Einschränkungen. Man plant ständig ins Ungewisse und bremsst sich selbst oft unbewusst ein. Dieser reduzierte Aktionsradius ist fast schon zur neuen Normalität geworden.

Es wächst aber auch die Erkenntnis, wie sehr gerade Künstler\*innen, Veranstalter\*innen und das Publikum einander brauchen. Streaming ist für mich immer nur eine Notlösung. Die Gespräche, die direkten Begegnungen während, vor und nach den Kulturveranstaltungen – hier passiert das Eigentliche: in den Köpfen und in den Herzen. Grundsätzlich bleibe ich aber optimistisch, dass bald wieder viel mehr möglich sein wird und auch das Publikum zurückkommt.

Das Gespräch führte  
Magda Krön.



© Bernhard Müller

## Café Salzburg Orte. Menschen. Geschichten.

Vom 8. April bis 4. September 2022 zeigt das Salzburg Museum in der Kunsthalle der Neuen Residenz eine Ausstellung zur Salzburger Kaffeekultur. Ziel der Präsentation ist es, einer spezifischen Salzburger Ausprägung des Cafés als Ort gesellschaftlicher, historischer und kultureller Prozesse auf die Spur zu kommen.

### Urd Vaelske – Christian Flandera

Die Salzburger\*innen lieben ihre Kaffeehäuser. Es gibt zahlreiche Gründe für diese Vorliebe, sei es der Kaffeegenuss, das gesellschaftliche Miteinander, der Austausch von Neuigkeiten oder die Ruhe beim Zeitunglesen. Das Salzburg Museum hat sich die Aufgabe gestellt, das Einzigartige der hiesigen Kaffeekultur zu ergründen.

Zeitlich spannt die Ausstellung einen weiten Bogen von den Anfängen der ersten Kaffeesieder in der fürsterzbischöflichen Residenzstadt ab dem Jahr 1700 bis zu den gegenwärtigen Kaffeeröstereien in Stadt und Land Salzburg. Thematisch beleuchtet sie den Ort des Cafés unter verschiedenen Perspektiven. Ein besonderes Anliegen war es, die Salzburger Kaffeekultur unter dem Aspekt des Kolonialismus, Sklavenhandels, der naturzerstörenden modernen Produktion und des globalen Konsums von Kaffee zu betrachten.

Die 320 Objekte umfassende Präsentation stellt traditionsverbundene und etablierte, neu gegründete, aber auch viele vergessene Kaffeehäuser in der Stadt Salzburg vor. Gleichfalls geht sie auf ausgewählte Cafés im Land Salzburg ein. Kaffeehäuser sind Stätten, an denen Menschen zusammenkommen, um sich zu treffen, Zeitungen zu lesen, innezuhalten und zu genießen. Viele von ihnen waren auch Orte des Billard-, Schach- oder Kartenspiels sowie der Musik, des Tanzes und der Veranstaltungen. Cafés sind gleichfalls Arbeitsorte, und so werden Frauen und Männer, die in den Salzburger Cafés beschäftigt

waren und sind, in den Fokus gestellt. Die Ausstellung legt schließlich ein besonderes Augenmerk auf den Wandel des gastronomischen und privaten Kaffeekonsums nach dem Zweiten Weltkrieg und schließt mit der Vorstellung zahlreicher neuer Salzburger Kaffeeröstereien.

Zur Ausstellung erscheint im Residenz Verlag ein gleichnamiges Buch mit 344 Seiten zum Preis von 27,- Euro.

**Neue Residenz | Kunsthalle**  
Mozartplatz 1  
5010 Salzburg  
**Ausstellungsdauer**  
8. April – 4. September 2022



**Zeitungsleser im Café Bazar,**  
**Johann Barth (1931–2009), 1970, SW-Fotografie**  
© Stadtarchiv Salzburg/Fotoarchiv JOBA



© Salzburg Museum/Susanne Guderna

## Unterwegs in Barcelona

Sind Sie demnächst in Barcelona? Dann gibt es vielleicht einen Ausstellungstipp, der Sie auch mit Bekanntem konfrontiert.

### Peter Husty

Das CCCB (Centre de Cultura Contemporània de Barcelona) zeigt noch bis zum 1. Mai 2022 die Ausstellung „La máscara nunca miente“ (Masken lügen nicht). Die Schau thematisiert den politischen Gebrauch von Masken und untersucht die Kontrolle von Gesichtern, kulturelle Widerstände gegen die Identifikation des menschlichen Abbildes, aber auch die Strategien des Terrors durch Verhüllung und die Art und Weise, wie Bösewichte und Held\*innen Masken als Symbol der Identität benutzen. Gerade unter den gegenwärtigen Umständen sind Masken auch ein Zeichen, das heute jede\*n betrifft. Das CCCB ist ein multidisziplinäres Kulturzentrum, das sich mit vielfältigen Themen der heutigen Gesellschaft auseinandersetzt und das nicht nur Ausstellungen, sondern auch Konferenzen, Filmserien oder Festivals veranstaltet.

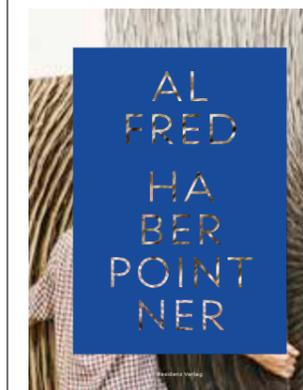


© Salzburg Museum/Susanne Guderna

### Neue Publikation: Alfred Haberpointner

Nun liegt das Buch zur Ausstellung über das Schaffen von Alfred Haberpointner in der Neuen Residenz vor. Das Salzburg Museum zeigte von Dezember 2021 bis Februar 2022 die erste museale Einzelausstellung des aus Ebenau stammenden Künstlers Alfred Haberpointner in seiner Heimat. Und so wie die Ausstellung bietet nun auch das Buch einen Überblick über die Werke im Zeitraum von 2000 bis 2021. Beiträge von Melanie Greußing, Kathrin Heinrich, Peter Husty und Maximilian Lehner nähern sich dem Werk Haberpointners aus unterschiedlichen Richtungen an.

Das Buch mit seinen zahlreichen Abbildungen ist im Shop des Salzburg Museum in der Neuen Residenz erhältlich.



**Alfred Haberpointner.**  
**Werke 2000–2021**  
Melanie Greußing  
und Peter Husty (Hg.)  
Residenz Verlag, 124 S.  
Hardcover, 15,5 x 20 cm  
ISBN 978-3-7017-3557-0  
Preis: 16,90 Euro

**Umbau Landeshypothekenanstalt oder Amtshaus Schiff, Residenzplatz 7 / Waagplatz 4, Salzburg, Ansicht Kassenraum von Südwesten mit Treppe ins 1. OG und Sitznische, Wunibald Deininger (1879–1963), 1929, Blei- und Buntstift auf Transparentpapier, Salzburg Museum, Inv.-Nr. AR 114 ag-2012**  
© Salzburg Museum



## Inventarisierungsprojekt: Nachlass des Architekten Wunibald Deininger

Der Otto-Wagner-Schüler Wunibald Deininger (1879–1963) ist bekannt durch Werke wie das Verlagshaus Kiesel, die Roittner-Turnhalle, die Polizeikaserne oder das Sanatorium Wehrle.

Jana Breuste

In Kürze ist die Inventarisierung seines aus etwa 1.500 Werken bestehenden Nachlasses abgeschlossen. Dieser umfasst Planzeichnungen, Skizzen und Fotografien, welche auch bisher unbekannte Werke dokumentieren. Für die Forschungen zur Salzburger Architekturgeschichte ist er daher von großem Wert.

Deininger, der wegen einer Stelle an der Gewerbeschule 1919 nach Salzburg übersiedelte, blieb bis zu seinem Ableben hier wohnhaft. Hier war er ein prägender Akteur der architektonischen Entwicklung der Zwischenkriegszeit. Deininger arbeitete zeitweilig in einer Arbeitsgemeinschaft mit Martin Knoll (1888–1937, Nachlass auch im Salzburg Museum) zusammen. Ihr bekanntes Wettbewerbsprojekt für eine neue Salzburger Kurhausanlage 1928 ist nun auch

durch Grundrisse fassbar. Eine Ansicht davon ist gegenwärtig in der Ausstellung „Traumstadt“ im Panorama Museum zu sehen. Die beiden lieferten 1921–22 zusammen mit Gustav Flesch von Brunningen auch Entwürfe für eine Festspielhaus-Anlage in Hellbrunn. Durch Fotografien im Nachlass lässt sich das durch Poelzig's Festspielhaus-Entwurf angeregte Projekt besser verstehen. Das Große Festspielhaus wurde dabei als „völlige Abstraktion aller üblichen architektonischen Ausdrucksmittel“ gerühmt.

Viele der zahlreichen Objekte, Umbauten oder Inneneinrichtungen Deiningers in Stadt und Land Salzburg sowie in Wien, Graz und Tschechien sind bisher wenig bekannt. Großartig sind zum Beispiel der Umbau der Villa Grasmayr auf dem Mönchsberg mit Sternwarte-Turm oder die Inneneinrichtung der Landeshypothekenanstalt Salzburg.

## Der Museumsverein kauft die Bibliothek von Professor Franz Wagner (1931–2019)

Gerhard Plasser

Franz Wagner stammte aus der Familie des Stadtbaumeisters Franz Wagner, studierte zuerst an der Technischen Universität, wechselte 1955 zur Kunstgeschichte und studierte bei Hans Sedlmayr in München. Seine Dissertation über Hans Waldburger schloss er ab, aber er trat nicht zum Rigorosum an. Er arbeitete dann am Bundesdenkmalamt in Salzburg. Franz Wagner heiratete 1961 und lebte zuletzt mit seiner Frau am Universitätsplatz mit Blick auf die Kollegienkirche. Von 1987 bis 1996 leitete er das von Kurt Rossacher (1918–1988) gegründete Barockmuseum als Direktor, nachdem er seit 1970 dessen rechte Hand gewesen war. Neben einer reichen Ausstellungstätigkeit begründete er 1990 die Barockberichte und entfaltete eine rege Forschungstätigkeit. Dafür baute er sich eine eigene Bibliothek auf. Dort hatte er sein Forschungsrefugium mit Arbeitsplätzen für den Winter und den Sommer, wie sein Sohn Stephan berichtet. Die Schwerpunkte der Bibliothek umfassen die Kunst des Barocks und der Spätgotik, Goldschmiedekunst, Möbelkunst und Textilienkunde und nicht zuletzt seine Exzerpte und Sammlungen zur Goldschmiedekunst Österreichs. 70 (!) Aktenordner seiner wissenschaftlichen Sammlung zu Spezialthemen zur Salzburger und österreichischen Kunstgeschichte harren der Aufarbeitung.



© Stephan Wagner



**Die Neue Residenz mit dem Glockenspielturm, Christoph Lederwasch (1651–1705), 1704, Kupferstich auf Papier, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 764-49**

© Salzburg Museum

## Selected – Ein Objekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum

Es gibt viele eindrucksvolle Ansichten der Neuen Residenz seit ihrer Erbauung als „Palazzo Nuovo“ ab 1594. Ein Turmanbau, halb so groß wie heute, erfolgte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. In der Blütezeit des Barock wurde ab 1701 der hochfürstliche Neubau barockisiert, der Turm vergrößert, am Fuß mit Arkaden versehen und das Glockenspiel eingebaut. Dieser 1704 datierte Stich von Christoph Lederwasch beeindruckt mich in seiner faszinierenden Detailtreue und Beschreibung des mächtigen Neubaus mit dem „Gloggen-spihl“ und der „Haupt-wacht“. Am vorgelagerten damaligen Hauptplatz lassen die Figuren sogar den Kleidungsstil jener Zeit erkennen. Im Erdgeschoß des Turmes und einem angebauten Vorbau war die fürsterzbischöfliche Hauptwacht stationiert. Erkennbar sind auch sechseckige Wachhäuschen und an Planken angelehnte Gewehre. Im 19. Jahrhundert erfolgten noch die An- und Um-

bauten, wie sie sich heute darstellen. Tiefgreifende gesellschaftspolitische Umbrüche führten jedoch im Jahr 1851 zur endgültigen Auflösung der Hauptwache. Die Räumlichkeiten am Fuß des Glockenspielturmes fristeten fortan ein feuchtes Schatten-Dasein im Leerstand, als Firmenbüro oder als Lager. Erst 1946 kam mit der Gründung des Salzburger Heimatwerks wieder Leben in die ehemalige Hauptwache. 33 Jahre meiner Lebenszeit durfte ich als Leiter des Heimatwerks zu einem guten Teil in diesem nun general-sanierten Gemäuer der alten Hauptwache meinen Aufgaben nachkommen. Ein Geschenk für mich, auch in dem Bewusstsein, dass direkt unter meiner Wirkungsstätte eine breite, sehr gut erhaltene, leicht bombierte römische Straße mit Plattenbelag aus dem 2. Jahrhundert verläuft. Aber das wäre wiederum eine andere Geschichte.



© privat

**Hans Köhl war bis Ende 2021 Geschäftsführer des Salzburger Heimatwerks und ist seit über 20 Jahren Gesamtleiter des Salzburger Adventsingens. Die Neue Residenz war über Jahrzehnte sein „Wohnzimmer“.**



## „Unser Museum braucht Freunde“: die Senior\*innen – eine Säule des Museumsvereins

Wilhelm Nemetz war von 1995 bis 2004 Geschäftsführer des Museumsvereins. Sein im Jahr 2000 gehaltener Vortrag (bearbeitet von Renate Wonisch-Langenfelder) hat heute nichts an Aktualität verloren.

### Wilhelm Nemetz

Wird das berufliche Arbeitsleben beendet, so geht man in Pension und gehört in der Regel zu den Senior\*innen und da – bei aller Vorsicht gegenüber starren Einteilungen – wohl zu den älteren Menschen. Zu den „älteren Menschen“ zählen aber heute nicht nur die Senior\*innen, sondern bereits auch jene über 40, die offensichtlich ihre berufliche und familiäre Position gefestigt und etwas mehr Zeit für sich selbst gefunden haben. Die UNO hat das vergangene Jahr (1999) zum Jahr der älteren Menschen ausgerufen und ihr Generalsekretär erklärte: „Früher war das Leben ein Sprint. Jetzt ist es ein Marathonlauf.“ Immer mehr Menschen gehen

früher in Pension und werden immer älter. Unser österreichischer Altersforscher Professor Leopold Rosenmayr aus Wien meint dazu in einem Beitrag über die neue Kultur des Alterns in den SN (21.12.1999, „Neue Kultur des Alterns“): „Wissen wir, wieviel wir von dem festhalten können, was wir gelernt haben und wo wir umlernen, neu lernen müssen, um das letzte Stück dieses Marathonlaufes zu bewältigen? Gefragt ist also eine neue Alterskultur.“

**Betrachten wir die Struktur unseres Vereins:** Von den etwa 2.600 Mitgliedern sind 50 Prozent entsprechend der Beitragshöhe dem Senioren- und Studentenbereich zuzuordnen. Wobei ohne die Möglichkeit einer ex-

**Versendung der Mitgliedsausweise 2001:**  
v.l.n.r. stehend: Lore Telsnig, Gerlinde Klackl, Karolina Stritzinger, Helga Husfeld, Ruthilde Pumsenberger, Regine Fleissner, Wilhelm Nemetz, hockend: Renate Wonisch-Langenfelder, Francesco Postiglione

© SMV/privat

akten Überprüfung angenommen werden kann, dass die Zahl der Senior\*innen bzw. die älteren Mitglieder im Verein die tragende Gruppe bilden. Diese Anmerkung soll keineswegs den Stellenwert der Jüngeren schmälern. Jeder Verein strebt eine wünschenswerte Balance zwischen Jung und Alt an. Gerade die Werbung um die Jugend wird im Verein auch tatkräftig mit den Schulaktionen unterstützt. So wurden Hauptschulen aus den verschiedenen Gauen zum Besuch des Museums mit einem auf die jeweilige Schulstufe abgestimmten Programm eingeladen.

### „Sich Zeit nehmen“:

Die weit verbreitete Hoffnung lautet vielfach: nach der Pensionierung endlich frei und Herr meines eigenen Tagesablaufs. So plötzlich funktioniert das aber nicht. Viele sind wenig darauf vorbereitet und brauchen vor allem, wenn der Übergang abrupt erfolgt, eine längere Übergangsphase. Eine solche Phase hilft herauszufinden, was man wirklich möchte. Es stehen wahrlich viele Wege und Perspektiven offen, wie ein Blick in die Tageszeitungen zeigt. Man muss sich auch Zeit nehmen, um Neugier und Interesse zu entwickeln und vielleicht auch einmal etwas wagen, was wir noch nie getan haben. Neugierde ist also eine sehr wichtige Grundeigenschaft und auch die Voraussetzung für einen Museumsbesuch, für das Interesse am reichhaltigen Angebot an Ausstellungen, Vorträgen und Veranstaltungen. Ich selbst habe wie die meisten mehrere Hobbys und Interessen, die meine besondere Aufmerksamkeit finden und mir Vergnügen bereiten. Auch das Angebot im Museum trägt dazu bei und ich schnuppere dort oft in verschiedene Fachgebiete hinein. Zum Thema „Sich Zeit nehmen“ bzw. „Interesse

**Übersiedlung des Museumsvereinsbüros 2001:**  
Renate Wonisch-Langenfelder, Heinz Klackl, Willi Nemetz, Karl Kohlbacher

© SMV/privat



entwickeln“ schrieb die bekannte Psychologin Verena Kast in einem Beitrag der SN („Der Seele weht der Wind ins Gesicht“, 4.12.1999): „Der Mensch muss sich für etwas interessieren können. Wenn wir uns für etwas interessieren, dann belebt das, dann wissen wir, das springt mich an. Es gibt einen Prozess: Ich interessiere mich für etwas, es belebt mich, ich spüre mich. Wenn ich mich langweile, dann ist das die Gegenposition.“

Gerade im Museum gibt es ein vielseitiges Programm. Und wenn nicht alles auf Anhieb verständlich oder zugänglich erscheint, ist man für Erklärungshilfen dankbar. Das Fachwissen der Mitarbeiter\*innen des Hauses kann hier gut genutzt werden. Planung und Mühe sind vielfach auch im Kulturbereich notwendig, um Freude und Erfolgserlebnis zu erreichen.

### Zu den Aufgaben des Vereins:

Nach den Satzungen ist der Zweck des Vereins „die Förderung aller Belange des Museums“ und dazu gehören:

- die Werbung für den Besuch
- die Veranstaltung von Vorträgen und Führungen
- die Herausgabe der Museumsblätter mit Sonderausgaben
- die Bemühungen um eine räumlich entsprechende Unterbringung und
- die Erwerbung von Musealgegenständen.

In all diesen Bereichen hat der Verein seit seiner Gründung im Jahr 1922 immer kräftige Impulse gesetzt. Denken Sie nur an den Einsatz und die aktive Mitarbeit des Vereins, insbesondere des Präsidenten Karl Heinz Ritschel für die geplante Übersiedlung in das Neugebäude der Residenz. Oder die ge-

waltigen finanziellen Aufwendungen bei verschiedenen Ankäufen von Gemälden und Münzen, gerade in den letzten Jahren. Hervorzuheben ist die Erwerbung der Originalhandschrift Josef Mohrs mit Text und Noten des „Stille Nacht“-Liedes. Außer dieser idealen Hilfe bei den Zukunftsplänen und der finanziellen Hilfe bei den Ankäufen zählt im Besonderen das Klima, also die Bereitschaft, für den Verein und für das Haus einzutreten. Gerade dieses Zusammenhalten in der Gemeinschaft, gelegentlich wird auch von einem „Wir-Gefühl“ gesprochen, die immer notwendige Kritikfähigkeit stellen für das Ansehen nach Innen und Außen einen wesentlichen Faktor dar. Dazu gehören auch die freiwilligen und ehrenamtlichen Dienstleistungen bis zum Versenden der Mitgliedsausweise. In vielen Bereichen sind gerade die älteren Mitglieder, die vielfach über mehr Zeit verfügen, eine große Stütze. Es ist selbstverständlich, dass diese Arbeit auch anerkannt werden muss.

### Ein lang gehegter Wunsch:

Es gibt Mitglieder, auch zukünftige Mitglieder, die eine Aufgabe suchen, die sie aus dem Alltagseinerlei befreit, Freude bereitet und die Möglichkeit gibt, mit anderen in Kontakt zu treten. In bescheidenem Ausmaß gibt es im Museum eine derartige Mitarbeit in der Bibliothek und im Spielzeug Museum. Frau Kruckenhauser und Herr Pumsenberger, um nur zwei Mitglieder zu nennen, arbeiten schon länger als freiwillige Helfer im Haus und können als Vorbilder angesprochen werden. Selbstverständlich müssen diese stundenweisen Einsatzmöglichkeiten in das persönliche Konzept der Mitglieder passen. Der Verein wird sich bemühen, diese schon einmal vorbildlich funktionierende freiwillige Hilfe wieder anzukurbeln. Nach dem schon

eingangs zitierten Professor Rosenmayr sind dabei aber folgende Gesichtspunkte und Konsequenzen zu beachten:

„Vielfach ist mit den Vereinen so etwas wie ein Verpflichtungscharakter verbunden, den viele ältere Menschen ablehnen, weil sie teils aus gesundheitlichen, teils aus psychologischen Gründen ihre Freiheit nicht einschränken wollen und sich Versagensängsten nicht aussetzen möchten. Was die kulturellen Aktivitäten anlangt, ist zu fragen: Wo sind die Organisationen, wo ist die soziale Beheimatung zu finden, wodurch in Hinkunft Aktivitäten und Programme für die Älteren und Alten menschenfreundlich und motivierend vermittelt werden können?“

Eine Antwort könnte schlicht und einfach, wie im Titel bereits angeführt, lauten: „Unser Museum braucht Freunde!“

## Ausblick

### Renate Wonisch-Langenfelder

Zum 100-Jahr-Jubiläum des Museumsvereins möchten wir aber auch in die Zukunft schauen: Haben Sie Anregungen oder Wünsche und welche Aufgaben sehen Sie in den nächsten Jahren für den Salzburger Museumsverein?

Wir freuen uns über jede Anregung und Zuschrift unter [museumsverein@salzburgmuseum.at](mailto:museumsverein@salzburgmuseum.at) und danken schon jetzt dafür!

## Hermine Meixner (1946–2021)

Renate Wonisch-Langenfelder

Ob beim ehrenamtlichen Besucherservice, beim Brötchenbuffet in der „Langen Nacht der Museen“, beim Kuvertieren und Versenden der Mitgliedsausweise: Hermine Meixner war immer und überall sofort und mit Begeisterung dabei. Sie und ihr Mann Berndt fehlten bei fast keiner unserer Exkursionen, schon bei der ersten gemeinsamen Reise im Frühjahr 1998 nach Brixen waren sie dabei. Mit ihrer Schwester Ingrid gehörte sie zu den regelmäßigen Besucher\*innen unserer Museumsgespräche – und bei der Nachbesprechung in der Schatz-Konditorei durfte sie auch nicht fehlen. Nun ist Hermi Anfang Dezember vorigen Jahres der Krankheit erlegen, die sich schon lange eingeschlichen hatte. Wir werden sie vermissen – als Museumsvereinsmitglied, als Museumsbesucherin, als Reisebegleiterin und als Freundin.



## ART&ANTIQUE 2022

Das lange Warten ist vorbei: Die Meisterwerke aus Kunst, Antiquitäten und Design ziehen wieder in die Alte Residenz ein! Endlich vereint Salzburg zu Ostern wieder die Künste: Die Bildende bei der ART&ANTIQUE Residenz Salzburg und die Darstellende bei den Osterfestspielen Salzburg.

Nach pandemiebedingter Pause zeigt die ART&ANTIQUE ihre hervorragenden Aussteller\*innen aus Österreich, Deutschland und Belgien: Antikes und Kühnes, Modernes und Altes vereint sich hier in herausragender Qualität, zeigt sich spannend im Wechselspiel und der Konfrontation. Alte Meister treffen auf die Bilder zeitgenössischer Künstler\*innen, Skulpturen aus der Antike finden sich in Gesellschaft von Keramiken aus Wien um 1900.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in der Residenz Salzburg! Mitglieder des Salzburger Museumsvereins haben mit ihrem Mitgliedsausweis am Montag, 11. April und am Mittwoch, 13. April 2022 freien Eintritt in die ART&ANTIQUE.

**ART&ANTIQUE Residenz Salzburg**  
9.–18. April 2022  
**Residenz Salzburg**  
**Residenzplatz 1**  
**5020 Salzburg**  
[www.artantique-residenz.at](http://www.artantique-residenz.at)

## Sehr geehrte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

Wir dürfen Sie hiermit zur Jahreshauptversammlung 2022 sehr herzlich einladen.

Diese wird am **Donnerstag, 31. März 2022, um 18 Uhr** (voraussichtlich) im Kuenburg-Saal der Neuen Residenz stattfinden.

### Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht über das Vereinsgeschehen 2021 durch die Geschäftsführerin Dr. Renate Wonisch-Langenfelder und die Präsidentin LT-Präs.<sup>in</sup> Dr. Brigitta Pallauf
3. Bericht des Direktors des Salzburg Museum Hon.-Prof. Dir. Dr. Martin Hochleitner
4. Kassenbericht 2021 (Dr. Martin Mang)
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Beschlussfassung über Anträge von Mitgliedern. Solche Anträge müssen lt. § 9 der Satzungen dem Ausschuss mindestens eine Woche vor der Jahreshauptversammlung schriftlich übermittelt worden sein.
8. Allfälliges

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung stellt sich Mag. Anna Engl als neue Leiterin der Volkskundlichen Sammlung vor.

Wir bitten um Anmeldung unter [museumsverein@salzburgmuseum.at](mailto:museumsverein@salzburgmuseum.at) oder +43 662 620808-741. Es gelten die aktuellen COVID-19-Bestimmungen.

Für die Vereinsleitung:

Dr. Renate Wonisch-Langenfelder  
Geschäftsführerin

LT-Präs.<sup>in</sup> Dr. Brigitta Pallauf  
Präsidentin

## Liebe Vereinsmitglieder!

Beim Ostermarkt im Salzburger Freilichtmuseum am 3. April 2022 gilt leider nicht der ansonsten gewährte freie Eintritt für die Mitglieder des Museumsvereins. Wir bitten um Verständnis!

Ab März 2022, jeden Dienstag, 10.30 Uhr

## Wir laden Sie ein – Vor-Mittag im Museum

Unsere Museumsgespräche gehen in eine neue Runde. Jede Woche am Dienstag um 10.30 Uhr laden wir Sie zu kunsthistorischen Streifzügen, Geschichte(n) aus Salzburg und kulturgeschichtlichen Zeitreisen ein. Erfahren Sie mehr über neue Forschungsergebnisse aus der Geschichte und Kunstgeschichte Salzburgs oder über Projekte und Sammlungshighlights aus dem Salzburg Museum. Unser Tipp: Genießen Sie doch im Anschluss einen Kaffee im Café Mus. Wir freuen uns auf Sie!

**Salzburg Museum**  
**Neue Residenz**  
Mozartplatz 1  
5010 Salzburg



© Salzburg Museum/Herzflimmern

10. April 2022, 14 Uhr

## Schokoladenweg im Museum – eine Kakaobohne auf Reisen

Familienzeit im Museum: Wo kommt der Kakao her? Aus welchen Zutaten besteht Schokolade? Wie funktioniert der Kakaohandel? Wir laden Kinder und ihre Familien ein, unserem Schokoladenweg im Museum im Rahmen der Ausstellung „Café Salzburg – Orte. Menschen. Geschichten.“ zu folgen.

**Anmeldung:** [kunstvermittlung@salzburgmuseum.at](mailto:kunstvermittlung@salzburgmuseum.at) oder +43 662 620808-723

**Kosten:** 2,50 Euro zuzügl. Museumseintritt. Kostenlos für Mitglieder des Salzburger Museumsvereins bzw. des Jungen Clubs.

**Salzburg Museum**  
**Neue Residenz**  
Mozartplatz 1  
5010 Salzburg

© Stadtarchiv Salzburg/Fotoarchiv JOBA



14. und 18. April 2022, 18 Uhr  
17. April 2022, 15 Uhr

## Café Salzburg Orte. Menschen. Geschichten.

Eintauchen in die Geschichte(n) der Salzburger Kaffeehauskultur: Wie kam der Kaffee nach Salzburg? Welche Kaffeehäuser sind in Vergessenheit geraten? Und wie haben sich die Zubereitungsarten gewandelt? Vielseitige Objekte geben Einblicke in die Einzigartigkeit und Vielschichtigkeit dieses Getränks.

**Anmeldung:** [kunstvermittlung@salzburgmuseum.at](mailto:kunstvermittlung@salzburgmuseum.at) oder +43 662 620808-723

**Kosten:** Führung kostenlos, ermäßigter Museumseintritt

**Salzburg Museum**  
**Neue Residenz**  
Mozartplatz 1  
5010 Salzburg

21. April 2022, 18 Uhr

## Studio Geschichte. Nachhaltig genießen?

Erkunden Sie mit uns gemeinsam im „Studio Geschichte“ Rezepte aus der Vergangenheit. Erfahren Sie mehr über die japanische Methode Kintsugi oder lassen Sie sich von unseren Geschichtenkurier\*innen inspirieren. Außergewöhnliche Geschmackserlebnisse, die Zukunft werden könnten, runden den Besuch ab.

**Anmeldung:** [kunstvermittlung@salzburgmuseum.at](mailto:kunstvermittlung@salzburgmuseum.at) oder +43 662 620808-723

**Kosten:** Führung kostenlos, ermäßigter Museumseintritt

**Salzburg Museum**  
**Neue Residenz**  
Mozartplatz 1  
5010 Salzburg



© Salzburg Museum



**Wir fördern Kunst  
in unserer Region.**

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

# JUNGER CLUB

Entdeckerisch und abenteuerlich ...

Im Frühling starten wir so richtig durch!  
Für alle mit Entdeckerlaune gibt es  
viele lieb gewonnene Dinge und viel Neues  
zu erkunden. Aber schaut selbst ...

KLING!

KLANG!

13. März 2022, 14 Uhr

## HistOHRy – Salzburger Geschichte(n) auditiv entdecken

Es trällert, bimmelt, rauscht – wie klingt eigentlich  
Salzburg? Mit dem Klangkoffer begeben wir uns auf  
Spurensuche und erkunden anhand unterschiedlicher  
Klänge Orte, Objekte und Geschichten.

Im Rahmen der Ausstellung  
„Salzburg einzigartig – Geschichte(n)  
aus Stadt und Land“

**Alter:** 5–12 Jahre

**Anmeldung erforderlich:**

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at  
oder +43 662 620808-723

**Kosten:** Mit deinem Mitgliedsausweis  
ist die Veranstaltung kostenlos

**Wo:** Salzburg Museum | Neue Residenz

April 2022,  
innerhalb der Öffnungszeiten

## Pippi Langstrumpfs Abschiedsgeschenk

Ahoi, Piraten! In zwei aufregenden Jahren mit  
Flaschenpost, Limonadenbaum, Villa Kunterbunt  
und Hoppetosse hat uns Pippi ihre Welt gezeigt.  
Am 11. April 2022 macht sie sich wieder auf die Reise  
und sagt dem Spielzeug Museum auf Wiedersehen.

Damit ihr Pippi aber auch noch in Erinnerung  
behaltet, wenn sie vielleicht gerade am Strand von  
Taka-Tuka-Land Kokosnüsse knackt, hat sie für alle  
Mitglieder des Jungen Clubs noch ein Abschieds-  
geschenk im Gepäck. Zeigt einfach euren Ausweis  
an der Kassa vor und seid gespannt ...

